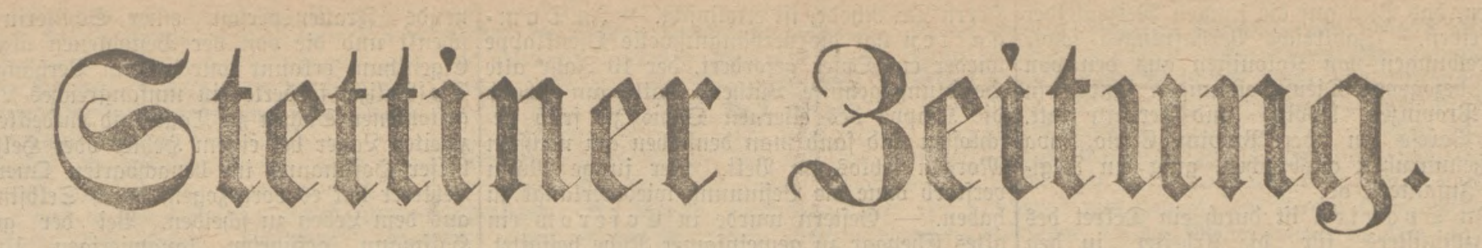
Nr. 66. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 19. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der heutigen Nummer liegt ein Aufruf zur Mitwirkung im **Nationalen Reichswahlverbande** bei. Derselbe bezweckt die nationalen Parteien mehr als bisher zusammen zu schließen und für diesen Zusammenschluß eine haltbare Grundlage zu finden. Auch aus unsrer Provinz trägt derselbe zahlreiche Unterschriften. Wir empfehlen unsern Lesern dringend die Durchsicht des Aufrufes und den Anschluß an den nationalen Reichswahlverband. Sollen Zentrum und Sozialdemokratie nicht triumphiren, so **müssen** sich die nationaldenkenden Parteien mehr als bisher auf einem Boden zusammen finden.

Die Redaktion.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.,** auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Das Abgeordnetenhaus

hielt auch gestern wieder zwei Sitzungen ab, in denen die zweite Berathung des Kultusetats fortgesetzt wurde. In der Mittagsitzung entwickelte der Unterrichtsminister in Erwiderung auf eine Rede des Abg. Wetekamp (fr. Vp.) die Grundsätze, von denen die Unterrichtsverwaltung sich in Bezug auf Frauenbildung und Frauenstudium leiten lasse und auch in Zukunft leiten lassen werde. Das allgemeine Ziel sei die Frauenbildung als solche, erst an diese könne die Fachbildung für bisher männliche **Berufsarten anknüpfen.** Demzufolge **werde weder die Zulassung von weiblichen** Schülern auf die Knabengymnasien noch die Errichtung besonderer Mädchengymnasien zugelassen werden. Ebenso werde es dabei bewenden, daß Studentinnen nur an bestimmten Vorlesungen auf den Universitäten theilnehmen dürfen; ein Zwang zur Zulassung weiblicher Zuhörer könne auf die Dozenten nicht geübt werden. Den berechtigten Ansprüchen auf höhere Bildung soll durch Ausgestaltung und Verbesserung der höheren Mädchenschulen und zwar sowohl der kommunalen wie der staatlichen höheren Mädchenschulen und durch planmäßige Ausbildung der Lehrer für den Dienst an diesen Schulen **gesorgt werden.** Die hierzu nothwendigen Maßnahmen würden ernstlich erwogen, ebenso, ob und wie der jetzt vierjährige Gymnasialkurs, durch den nach Abschluß der höheren Mädchenschule die Reife zur Universität erlangt werden könne, auf 6 Jahre zu verlängern sei. Die allgemeine Fortbildung der Frauen nach der Schule werde aber nach Richtung des Hauses, der Wohlfahrtspflege und christlichen Caritas erfolgen müssen. In die männlichen Berufe werde die Unterrichtsverwaltung die Frauen nicht drängen. In der anschließenden längeren Debatte, an der sich die Abgg. Hackenberg (natl.), Schall (kons.), Dr. Arendt (freik.), Dr. Dittrich (Ztr.) und Wetekamp (f. Vp.) betheiligten, erklärte der Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Wätzold, daß der Unterrichtsverwaltung nichts ferner läge, als die Bildung und Prüfung der höheren Lehrerinnen mit Gedächtnißkram zu überlasten. Sie wirke vielmehr planmäßig darauf hin, die Lehrerinnenseminare zu Fachschulen mit dem Ziele praktisch-pädagogischer Ausbildung zu machen. Die vierjährigen Gymnasialkurse führten zu einer starken Ueberbürdung der Schülerinnen. Sechsjährige Kurse sollten versucht werden. Nach einigen minder erheblichen Debatten wurde sodann der Etat für das Elementarwesen unverändert bewilligt. Bei dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ theilte im Verlaufe einer längeren Diskussion der Generaldirektor der Königlichen Museen, Schöne, noch mit, daß es gelungen sei, mit den im vorigen Jahre bewilligten Mitteln zwei Bildnisse von van Dyke von höchstem Kunstwerth zu erwerben. Alles Wünschenswerthe könne freilich der starken amerikanischen Konkurrenz wegen nicht erworben werden. Besonders schwierig sei der Erwerb französischer Kunstwerke, auf welche die Sammler in Amerika und England ihr besonderes Augenmerk geworfen hätten. Die Ausgrabungen in Milet würden kräftig gefördert, nöthigenfalls würden außerordentliche Mittel erbeten. Der Neubau des Kaiser Friedrich-Museums werde erst in einigen Jahren vollendet. Die Verwaltung fahre in den Bemühungen fort, die Museen dem Publikum zugänglich zu machen, indessen gäbe es auch unüberschreitbare Schranken. Nach Worten der Anerkennung für die Museumsverwaltung seitens des Abg. Frhr. v. Heereman legte Generaldirektor Schöne dar, wie die Verwaltung mit Erfolg darauf Bedacht nehme, die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums für das Kunstgewerbe selbst und die darin Thätigen nutzbar zu machen. In der Abendsitzung, die von ½8 bis ¾11 Uhr dauerte, wurden die Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ und „Technisches Unterrichtswesen“ erledigt. Die Debatte über das letztere Kapitel behandelte zunächst allgemeine Themata, wie Stellung und Besoldung der Lehrer an den technischen Hochschulen und Handhabung des Promotionswesens und Verleihung des Titels des Dr. ing.; in einem besonderen Theil wurde die Frage der Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau erörtert und schließlich eine Resolution angenommen, welche die baldige Errichtung einiger Abtheilungen dieser Hochschule der Regierung zur Erwägung stellt und die auch der Kultusminister zur Annahme empfohlen hatte. Heute wird von 11 Uhr ab der Rest des Kultusetats aufgearbeitet werden.

Prinz Heinrich

ist gestern Mittag 12,20 Uhr an Bord des Dampfers „Deutschland“ wohlbehalten in Plymouth angekommen. Der Dampfer ist damit nur eine Stunde hinter dem besten Rekord der Strecke Newyork—Plymouth zurückgeblieben. Als der Tender, der die Ausschiffung der in Plymouth an Land gehenden Fahrgäste bewirkte, sich längsseits des riesigen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie legte, spielte die Marinekapelle, die auf dem Promenadendeck Aufstellung genommen hatte, „God save the king“, Fahrgäste, Offiziere und Mannschaften schwenkten alle zum Gruß Hüte und Mützen, und von den Forts und Kriegsschiffen dröhnte der Geschützsalut für den Prinzen Heinrich herüber. Prinz Heinrich blieb in seiner Kajüte, bis der Marine-Attachee bei der deutschen Botschaft in London, Kapitän Coerper, ihm seine Aufwartung gemacht hatte. Im Namen des Prinzen Heinrich theilte sein Adjutant mit, der Prinz sei von seiner Reise und besonders von dem begeisterten Empfang, den er überall in Amerika gefunden habe, höchst befriedigt. Die Heimfahrt sei sehr angenehm verlaufen. Auf der Fahrt von Newyork nach Plymouth spielte die Marinekapelle sehr viel amerikanische Stücke, die sie bei dem Besuch gelernt hat. Prinz Heinrich machte der Gemahlin des deutschen Vizekonsuls Frau v. Scheeben seine hübsch gerahmte Photographie mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk; das gleiche Andenken erhielt Mrs. Dam aus Cleveland, die Schwiegertochter des gleichnamigen amerikanischen Senators; sie war die einzige Dame an Bord, die der Prinz am Sonntag mit einer Einladung zum Thee beehrte. Als der Tender sich nach Plymouth zurückwandte, erschien Prinz Heinrich auf der Schiffsbrücke, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen; die Kapelle stimmte „The stars and stripes“ an und die zahlreichen Amerikaner auf dem Tender brachten „Ein dreifaches Hoch dem Prinzen Heinrich!“, wofür dieser durch Schwenken des Hutes und Händewinken dankte. Am Sonntag hatte bereits an Bord das Abschieds-Galadiner, das sogenannte Kapitändiner mit dem üblichen Stewardumzug, stattgefunden. Die Stewards erschienen dabei in der Kleidung der Matrosen der kaiserlichen Marine mit Mützenbändern der 17 Kriegsschiffe, auf denen der Prinz Heinrich bisher gedient hat, und trugen auch in Zuckerguß ausgeführte zierliche Modelle dieser Schiffe auf Präsentirbrettern, angefangen von der „Niobe“ bis zu dem jetzigen Flaggschiff „Kaiser Friedrich der Dritte“. Letzteres Modell wurde dann auf der prinzlichen Tafel niedergesetzt, die übrigen Modelle auf den anderen Diner-Tischen. Der Prinz freute sich sehr über die Huldigung und sprach dem Kapitän Albers, den er zu seiner Tafel gezogen, seinen herzlichen Dank aus. Die während des Diners gespielten Hymnen, die amerikanische und die deutsche, hörte der Prinz und die gesamte Tischgesellschaft stehend an. — Die Abfahrt von Plymouth erfolgte gestern Mittag 1 Uhr, die Ankunft in Cherbourg um 5 Uhr Nachmittags. Heute Nachmittag wird die Ankunft des „Deutschland“ in Kuxhafen erwartet, wo der Empfang des Prinzen Heinrich durch den Kaiser stattfindet; dorthin haben sich heute Morgen von Hamburg aus auch der preußische Gesandte von Tschirschky und Bögendorff, Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Senator Dr. Burchard sowie Generaldirektor Ballin und die Direktoren Wolff und Dr. Ecker von der Hamburg-Amerikalinie zum Empfange begeben.

Vom Burenkrieg.

Ueber die Niederlage Methuens hat nun Lord Kitchener einen amtlichen Bericht eingesandt, aus dem hervorgeht, daß die Verluste der Engländer ganz außerordentlich schwere waren. Ein recht zweifelhafter Trost ist es, daß Kitchener hinzufügt, die Infanterie habe sich sehr brav geschlagen. Methuen erhielt den Schuß, als er eben sein Pferd bestiegen hatte, um die entflohene Reiterei zurückzubringen. Die Martinikugel zerschmetterte den Hüftknochen und tödtete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt Delarey herbei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht und befahl, daß er unter Aufsicht seines eigenen Neffen und mit dem an drei Stellen verwundeten Obersten Townsend in das Militärlazareth nach Klerksdorp gebracht werde. Viele Burghers sprachen sich auf das bitterste gegen Methuens Auslieferung aus; Delarey aber bestand darauf und setzte seinen Willen trotz des Widerstandes der Buren durch. Er stellte zwei seiner eigenen Wagen Methuen und Townsend zur Verfügung. Delarey benahm sich bei der ganzen Affaire mit großer Freundlichkeit und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an Lady Methuen zu telegraphiren. — Auch im Nordwesten der Kapkolonie zeigen die Buren wieder eine erhöhte Thätigkeit. Nach einer Kapstädter Depesche der „Daily Mail“ wurden die Operationen gegen die Aufständischen in der nordwestlichen Kapkolonie durch Eroberung zweier britischer Konvois mit Proviant für die dortigen Garnisonstädte erheblich behindert. Details fehlten noch, aber die Affairen wären sehr bedauerlicher Art gewesen, da große Quantitäten Proviant in die Hände der Aufständischen fielen. Der Feind zähle 1500 bis 2500 Mann unter Kommandant Maritz. Alles war vorbereitet, die Blockhauslinie von Viktoria-West-Road gegen die Lambertsbay vorgerückt, und nach Verproviantirung der Garnisonen sollten die Operationen beginnen. Damit ist es nun nichts. Innerhalb der letzten Wochen wurden die Operationen der Buren an verschiedenen Stellen erneut. Der Feind besteht durchaus aus Veteranen und den besten Streitkräften.

Weiter wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Nach einer Drahtung der „Central News“ aus Durban vom 14. d. Mts. ist ein neues großes Kesseltreiben im Südosten von Transvaal im Gange. Bruce Hamilton leite die Bewegungen. Die Blockhauslinien seien verstärkt worden, um die Bewegung erfolgreich zu machen. Man verspreche sich die gänzliche Säuberung des Geländes von den Buren. Vryheid bilde den Stützpunkt der Bewegung. Die Kolonnen durchstreifen das Gelände in der Richtung des Vaalflusses. Es verlautet, Botha ziehe sich ostwärts von Vryheid vor Bruce Hamilton zurück. Nach anderen Meldungen soll er zum Kampf entschlossen sein. Louis Botha sandte durch den vom südafrikanischen Kriegsschauplatz heimgekehrten Dr. Albrecht einen Dankbrief an den deutsch-nationalen Reichsrathsabgeordneten Georg von Schönerer in Wien. Botha sagt in dem Briefe: „Brauchbare Aerzte sind bei uns selten. Albrecht's Anwesenheit hat uns viel Erleichterung in den schwierigen Umständen dieses Krieges gebracht.“ — Der Burendelegirte Fischer, der seit Sonnabend im Haag weilt, hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Kuyper. — Londoner Abendblätter veröffentlichen ein Schreiben von Roberts, das besagt, es sei nicht die mindeste Ursache zur Beunruhigung über den Stand der Dinge in Südafrika vorhanden, noch Grund zur Annahme, daß der Krieg durch die jüngsten Ereignisse in Südafrika verlängert werden würde.

Im englischen Oberhaus bat gestern Lord Spencer um Auskunft über die Handhabung des Kriegsrechts in der Kapkolonie und verlangt Vorlegung der Schriftstücke über die Verhandlungen des Kriegsgerichts. Nach lebhafter Debatte, an der sich Lord Rosebery und der Lord-Kanzler betheiligten, erklärte Lord Salisbury, in der Kolonie habe sich hinreichend Widerstand gezeigt, um die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu nothwendigen Maßnahmen zu machen. Die Regierung müsse zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens die Suprematie der Kriegsgewalt anerkennen. Ehe dies Ziel erreicht sei, könne sie nicht erlauben, daß diejenigen, die, wenn auch gezwungen, in den Reihen der Feinde Englands kämpfen, in einer Verhandlung der ordentlichen Gerichte Thatsachen an die Oeffentlichkeit bringen, die der Regierung des Königs schädlich oder möglicherweise der Sache des Feindes förderlich sein könnten. Die Regierung müsse zurückgreifen auf Rechte, die jede Regierung hat, um ihre eigene Existenz zu vertheidigen. Die Regierung werde sich vertrauensvoll auf diese Rechte berufen. Das Verlangen Lord Spencers auf Vorlegung der Schriftstücke wird abgelehnt.

Nach Meldungen aus Kapstadt hat der Eintritt des kühleren Wetters im Befinden Cecil Rhodes' eine kleine Erleichterung herbeigeführt. Dieser wünscht nach Europa zu reisen, falls sein Befinden dies erlaubt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat nachstehende Ordre erlassen: „Nachdem durch eingehende Versuche die militärische Brauchbarkeit des funken-telegraphischen System Slaby-Arco erwiesen ist, bestimme Ich, daß dieses System an Bord Meiner Kriegsfahrzeuge, wie auch bei den Küsten-Signalstationen bis auf Weiteres ausschließlich Verwendung finden soll. Wilhelm I. R.“ — Zum 70. Geburtstage des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee am 8. April wird der Magistrat der Stadt Hannover ein großes Festbankett veranstalten. Zu dem Mahl, das im Festsaal des alten Rathhauses stattfinden soll, werden Einladungen an 150 Personen ergehen. Man rechnet auch auf das Erscheinen des Kaisers. — Anton v. Werner ist von einem neuen schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Vor wenigen Monaten ist ihm die Gattin gestorben und am letzten Sonnabend wurde ihm ein 20jähriger begabter Sohn durch einen jähen Tod entrissen. Gestern Mittag erhielt Direktor v. Werner die erschütternde Mittheilung, daß der junge Mann, der als Fähnrich zur See in Kiel stand, am Sonnabend im dortigen Hafen mit einem Boote gekentert und ertrunken ist. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Direktor v. Werner und seine in Berlin weilenden Familienmitglieder — unter ihnen ein Zwillingsbruder des Ertrunkenen — sind gestern unmittelbar nach Eintreffen der Schmerzensnachricht nach Kiel abgereist. — Der Vorstand der Deutschen Bank, welchem der verstorbene Dr. Georg von Siemens länger als 31 Jahre angehörte, hat in Anbetracht der großen Verdienste seines Aufsichtsraths-Mitgliedes um das Gemeinwohl beschlossen, den Pensions- und Unterstützungsfonds der Deutschen Bank mit dem Namen des Verblichenen zu verknüpfen, „damit derselbe allen Mitarbeitern als leuchtendes Vorbild immer vor Augen bleibe“. Der „Dr. Georg von Siemenssche Pensions- und Unterstützungs-Fonds“ figurirt in der Jahresbilanz unter den Passiven der Bank mit nahezu 3,3 Millionen Mark; ihm wie den übrigen Wohlfahrts-Einrichtungen für die Beamten sollen nach dem Jahresabschlusse wieder 300 000 Mark zufließen. Außerdem sollen an Remunerationen an die Angestellten der Deutschen Bank noch 950 000 Mark gezahlt werden. — Prediger Kind an der Neuen Kirche in Berlin wurde von der theologischen Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoktor promovirt. — In Halle genehmigte gestern die Stadtverordnetenversammlung zu Neubauten, Kanalisationen und Pflasterungen die Ausgabe einer Million der Zwölfmillionen-Anleihe. — Der anhaltische Landtag erklärte sich in zweiter Lesung mit der Vorlage wegen Hebung des Obstbaues in Anhalt, insbesondere wegen Anlage von Obstmustergärten, einverstanden. Hiernach sollen im Herzogthum Anhalt, und zwar in Dessau, Bernburg, Köthen, Ballenstedt und Zerbst, zur Hebung des Obstbaues je ein Obstmustergarten mit einem Gesamtkostenaufwand von 120 000 Mark errichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Römische Blätter bestätigen, daß der deutsche Reichskanzler Graf Bülow in den Osterfeiertagen in Venedig eine Zusammenkunft mit den leitenden Staatsmännern Italiens haben wird. Weiter wird aus Rom gemeldet, daß der Papst gestern den deutschen Generaloberst Frhrn. v. Loë in Abschiedsaudienz empfing. Freiherr v. Loë wird morgen die Rückreise antreten.

— In Münster i. W. ist ein Denkmal des Freiherrn v. Schorlemer-Alst, des westfälischen Bauernkönigs, am Sonntag enthüllt worden. Bei dem Festmahl, das der Enthüllungsfeier folgte, brachte der Landwirthschaftsminister v. Podbielski einen Trinkspruch aus, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Wofür kämpfen wir Landwirthe? Nicht, daß wir andere Erwerbsstände beseitigen wollen, nein, wir kämpfen für Parität und darum wollen wir auch nicht unmäßig in unseren Forderungen sein. Wir wollen nur gleiches Recht, wir wollen das, was der Kanzler bei einer anderen Gelegenheit gesagt hat: „Wir wollen auch einen Platz an der Sonne haben.“ (Bravo!) Meine Herren! Dieser Moment soll uns und muß uns aber immer wieder die Mahnung vor Augen führen, wir wollen nimmer uns auf Kosten etwa eines anderen Erwerbsstandes bereichern oder besondere Forderungen aufstellen. Ich glaube, wenn ich das zusammenfassen soll, was wirklich heute von Osten nach Westen durch unser gesamtes Vaterland hindurchzieht, so ist es das eine: „Es bangt den Bauern nicht um viele Arbeit, nur daß der Arbeit auch entspricht der wohlverdiente

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[12] (Nachdruck verboten.)

Als er sein Zimmer betrat, legte sich eine bleierne Müdigkeit schwerwuchtend auf ihn. Er sah nach der Uhr. Bettruhe lohnte sich nicht mehr; dafür war die Zeit zu weit vorgeschritten. So that er das, wodurch er sich in gleichen Lagen stets zu erfrischen pflegte und ließ sich ein kühles Bad bereiten. Innerhalb einer halben Stunde saß er in tadelloser Toilette frisch und aufgelegt im Speisezimmer; seine Kernnatur empfand keine Spur von Ermattung mehr.

Während er auf das Frühstück wartete, fiel ihm plötzlich wieder ein, daß er am vorhergehenden Abend seine Tochter heimberufen habe. Ein breites freudiges Lächeln zog über sein Gesicht. Es war gut, daß er depeschirt hatte; die Weihnachtstage würden ihm diesmal nicht so trostlos öde verlaufen wie im vergangenen Jahre, daran die Rückerinnerung ihn schon schaudern machte.

Nina kam mit der Frühstücksplatte, auf der ein Extratellerchen mit einer Schicht dünner Honigkuchenscheiben stand. Neumann dankte lächelnd und erfreut über die Aufmerksamkeit der alten Dienerin: „Kein Weihnachten ohne Honigkuchen,“ behauptete sie. „Der ist fast so nothwendig wie ein Weihnachtsbaum. Und der fehlt nun ja schon lange hier im Haus.“ Dann, die wehmüthige Miene ihres Herrn bemerkend, fügte sie bei: „Aber in der Gesindestube haben wir einen schönen Christbaum geziert. August hat so viel Nüsse vergoldet und ich habe Papierkörbchen geflochten — wenn Sie einmal herüber kommen wollten, gnädiger Herr —“

„Ja, gegen Abend werde ich kommen und noch Jemand mitbringen. Thilda trifft mit dem Mittagszuge ein.“

„O ja, das Thildchen, welche Freude!“ jubelte Nina; „ist's auch ganz gewiß?“

„Ganz gewiß,“ bestätigte Johann Wilhelm lachend und machte sich mit Eifer über sein Frühstück her. Dann las er die letzten Zeitungen, rauchte eine Importirte, und schon kamen die ersten frühen Besucher, um ihm glückliche Feiertage zu wünschen. Da waren Bauern, denen er Grundstücke zu Bauzwecken abgekauft hatte, Schreinermeister, denen er Aufträge gegeben hatte, als in der Bausaison seine Werkstätten die Arbeiten nicht bewältigen konnten. Alle erhielten einen freundlichen Händedruck, durften sich eine Zigarre aus der Kiste nehmen und je nach Wunsch ein Glas Rothen oder einen Cognac trinken.

Neumann freute das offene, arglose Wesen der einfachen Leute und zeigte viel ungezwungene Liebenswürdigkeit. Er fühlte sich ganz behaglich. Hierzu trug noch bei, daß er sich gern in seinem Kontor aufhielt, das er für solche Massenbesuche stets zu benutzen pflegte. In diesem großen kahlen Raume mit den breiten Pulten, den steiflehnigen Stühlen, den Aktengestellen an den hellgestrichenen Wänden, die fast gänzlich mit Fahrplänen, Zeichnungen und Photographien bedeckt waren, hatte er lange Jahre in angestrengter Thätigkeit zugebracht, den größten Theil seines Lebens und seiner Lebenskraft verzehrt; der nüchterne Raum war ihm eine Art Heiligthum geworden. Johann Wilhelm ließ seine Blicke langsam bis in die entferntesten Theile des Kontors gehen, während ihm Bauer Kleine-Pothmann breiten Bericht über den Stand der Wintersaaten machte. Jetzt wurden die Augen des Spekulanten wieder regungslos, fast starr, und blieben minutenlang auf einen Punkt gehaftet; auf die schmale Thür, die zu seinem Sprechzimmer führte, darin er Angelegenheiten privater Natur abwickelte. Die matten Glasscheiben, welche die oberen Thürfüllungen ersetzen, strömten ein mildes gedämpftes Licht aus, da das Zimmerchen heller wie das Kontor war. Es lag nach Süden und hatte zwei große Fenster, an denen er keine Vorhänge litt. Ihm war es, als ob hinter der Thür mit den Glasfenstern ein Schreckliches, Ungeheueres stünde und im Begriff wäre, die Thür zu öffnen. Eine Beklemmung legte sich schwer auf seine Brust, die ihm fast den Athem versetzte. Dann schüttelte er die breiten Schultern, als wollte er eine verhaßte Last abwerfen. Welche Thorheit, daß ihn dergleichen wache Träume noch schreckten! Ja gewiß, in jenem Zimmerchen war er zum Verbrecher geworden.

„Und vom Roggen sind sogar strichweise die Spitzen erfroren,“ sagte Kleine-Pothmann und trank seinen Cognac aus.

Wieder ertönte die elektrische Klingel; die Hausthür blieb keinen Augenblick im Schloß. Lachend und lärmend trat eine andere Gruppe ins Kontor, der Dachpappenlieferant in Begleitung eines Häusermaklers und zweier Agenten. Wieder dieselbe Begrüßung, dieselben Redensarten — Johann Wilhelm begann sich zu langweilen. Zudem ärgerte er sich darüber, daß ihm soeben die Glasthür so unbehagliche Empfindungen bereitet hatte. Er hatte sich jetzt so gesetzt, daß er ihr den Rücken zuwandte; aber seine gute Stimmung kehrte nicht wieder.

Endlich waren die letzten fort; Neumann stand auf und öffnete ein Kontorfenster, durch das der Zigarrendunst in langen grauen Schwaden in die kalte Winterluft hinausströmte.

Da kam noch einer. Johann Wilhelm runzelte die Stirn, aber sein Zorn wich dem Erstaunen. Der da zögernd eintrat und verlegen am Ausgange stehen blieb, war der von ihm gestern Abend so überreich beschenkte Arbeiter. Also hatte seine Wohlthat Dankbarkeit hervorgerufen! Der Spekulant war dergleichen nicht gewöhnt; er hatte viel bittere Erfahrungen über diesen Punkt gesammelt. Die dankbare Gesinnung des Armen rührte ihn, und er kam ihm freundlicher entgegen als manchem der früheren Besucher, gab ihm Zigarren und füllte sein Glas. Der Arbeiter, stolzverlegen über die freundliche Herablassung des Millionärs, der den Menschen in ihm achtete, trotzdem er ein armer Tagelöhner war, entfernte sich bald, hochroth vor Freude, das Herz erfüllt von Dank gegen den Reichen, der seine Selbstachtung und sein Selbstvertrauen gestärkt hatte.

Nunmehr begab sich Neumann unverzüglich in die Wohnräume. Frau Marie und sein Sohn beendeten in Hast ihr Frühstück, um nicht allzuspät in die Halbzwölfuhrmesse zu kommen. Eine knappe, frostige Begrüßung, ein flüchtiger Dank für Johann Wilhelms Wünsche zum Weihnachtfeste; dann begann der Tadel über den nächtlichen Mettenbesuch in Gesellschaft einer halbkindischen Magd. Die Mutter grollte und redete in einem fort, der Sohn begleitete ihre Worte mit höhnischem Lächeln. Neumann sah die beiden scharf an und verbat sich jede weitere Bemerkung. Gegen solche Unvernunft anzukämpfen war zwecklos, wie er aus Erfahrung wußte. Er athmete erleichtert auf, als sie sich entfernt hatten und setzte sich rauchend in seinen Polstersessel, ein Tischchen mit illustrirten Zeitschriften mit der Rechten herbeiziehend. Helles Schneelicht und bleicher Wintersonnenschein drang durch die hohen Fenster. Ueber den schweigenden Wipfeln des Stadtwaldes blaute der Himmel in fast sommerlicher Tiefe. Das behaglich durchwärmte Gemach erfüllten Blumendüfte und die aromatischen Ausdünstungen großer Blattpflanzen, da der Wintergarten zum Zimmer hin weit geöffnet war. Im Bauer am Fenster schmetterte der Kanarienvogel sein munteres Liedchen und schaukelte schier übermüthig in seinem Ringe.

Wohlthuend empfand Johann Wilhelm die trauliche Behaglichkeit, welche ihn umgab. Längst schon waren die bebilderten Blätter seiner Hand entsunken, während seine Blicke den krausen, langsam emporquellenden Rauchwölkchen seiner Zigarre folgten. Und ein leises Glücksgefühl durchzog wie ein weicher Akkord überirdischer Harmonien sein Herz; er lehnte sich zurück und schloß die Augen bei der beseligenden Empfindung, die ihn erfüllte — einen Augenblick nur, und er zuckte zusammen wie von einem Peitschenhieb getroffen; er war sich wieder der nackten, erbarmungslosen Wirklichkeit bewußt geworden, der grausamen Wirklichkeit mit Verdruß und Sorgen, mit Sünde und Schuld.

Lange Zeit saß er schwerathmend still, bis er fühlte, daß sich hinter ihm die Luft bewegte. Er wollte den Kopf wenden, aber es war schon zu spät; zwei weichbelederte Händchen legten sich auf seine Augen, und eine helle jugendliche Stimme rief neckisch: „Wer ist's?“

„Thildchen, mein Thildchen,“ jauchzte Johann Wilhelm auf, „das nenne ich eine Ueberraschung!“

Sie richtete ihr zierliches fast überschlankes Figürchen, vor den Vater tretend, straff empor und lachte ihn an.

„Nicht, ich war leise herangeschlichen? Und — pardautz — auf einmal stehe ich hinter ihm. Ich bin Dir so unerwartet gekommen, wie mir Deine Depesche gestern Abend.“

„Du bist doch gern hergereist?“ fragte Neumann ängstlich.

Die erwünschte Antwort gab ihm der sonnige Glanz des frischen Gesichts, das aus der grauen Boa hervorlugte und ihn immerfort anlächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Lohn." Es sind leider sehr oft falsche Propheten, die uns immer sagen: Ihr könnt Euch ganz allein auf den Isolirschemel stellen. Was vergiftet unser gesamtes politisches und wirthschaftliches Leben? Es ist auf der einen Seite das Mißtrauen, auf der anderen die Mißgunst. Meine Herren, bekämpfen wir diese! Sie sind Männer, die auf Ihren Beinen stehen, die allezeit bereit sind, Ihre Meinung zu vertreten. Seien Sie aber auch wahrlich Vertreter dessen, was gesund ist. Ungesund bleibt Mißtrauen, ungesund bleibt Mißgunst. Wer anderen nicht gönnt, daß er wirthschaftlich vorwärts kommt, verdient selber nicht, daß es ihm in seinem Erwerbsleben wirthschaftlich gut geht. Darum, meine Herren, kämpfen wir wahrlich Schulter an Schulter mit allen den Männern, die eins nur kennen, das ist das Wohlergehen des Vaterlandes."

— Dem Reichstage ist eine Eingabe zahlreicher Aerzte um Gestattung der Verbrennung von Pestleichen in Deutschland zugegangen. In der Eingabe heißt es: „Durch die Feststellungen der Aerzte und Hygieniker kann als erwiesen gelten, daß gut angelegte und bewirthschaftete Friedhöfe eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit nicht darbieten. Es vergeht aber immerhin eine Zeit von mehreren Monaten, bis die fäulnißfähigen Bestandtheile der Leiche im Erdgrabe völlig verschwunden sind. Diese Zeit wird man aus Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit bei solchen Leichen möglichst abzukürzen suchen, welche große Mengen besonders gefährlicher Infektionsträger, z. B. derjenigen der Pest und der Cholera, beherbergen. In solchen Fällen scheint die Vernichtung der Leichen und damit zugleich der in ihnen enthaltenen Krankheitserreger durch Feuer dringend geboten."

Ausland.

Im Wiener Abgeordnetenhaus ertheilte gestern der Präsident dem jungczechischen Abgeordneten Svozil einen Ordnungsruf, weil er in seiner Rede in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. März den Monarchen eines befreundeten Staates, den deutschen Kaiser, in ungehöriger Weise in die Debatte gezogen habe, desgleichen dem alldeutschen Abgeordneten Eisenkolb, weil er in seiner an demselben Tage gehaltenen Rede Aeußerungen gebraucht habe, die die patriotischen Gefühle verletzt hätten.

In Wien siegten bei den gestrigen Gemeinderathswahlen im dritten Wahlkreise die Antisemiten von 19 Bezirken mit großer Majorität; der Bezirk Leopoldstadt steht noch aus. Unter den Gewählten befinden sich der Bürgermeister und Vizebürgermeister. Die Christlich-Sozialen besaßen bereits alle 46 Mandate des dritten Wahlkörpers.

Im französischen Senate interpellirte gestern Forgemol den Kriegsminister über die Aufstellung der Beförderungslisten für 1902 und warf dem Kriegsminister vor, er habe durch Einsetzung einer unregelmäßigen Beförderungskommission das Gesetz verletzt. Kriegsminister André erklärte, er habe das Recht gehabt, eine Abänderung der Zusammensetzung der Beförderungskommission durch Dekret anzuordnen; die Kommission habe in diesem Jahre mit aller Unparteilichkeit gearbeitet, und die Armee sei mit den letzten Beförderungslisten zufrieden. Der Minister fügte noch hinzu, er werde in nächster Zeit dem Parlamente neue Bestimmungen über die Beförderungen in der Armee zur Genehmigung vorlegen. Das Haus nahm darauf mit 169 gegen 72 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen des Ministers gebilligt werden.

In Italien lauten die Nachrichten bezüglich des Ausstandes der Landarbeiter fortgesetzt beunruhigend. Obwohl bisher die Haltung der Streikenden im Allgemeinen ruhig geblieben ist, dehnt sich der Streik auch auf die Provinzen Padua, Verona und Mantua aus. 10 000 Landarbeiter durchzogen gestern die Straßen der Stadt Verona. Die Zahl der Ausständigen allein in der Provinz Ferrara beträgt 30 000, in Rovigo 22 000. Die Eigenthümer in Ferrara, Bologna und Rovigo beschlossen äußersten Widerstand gegenüber den Forderungen der Landarbeiter und Kolonisten. Senator Massari und andere Großgrundbesitzer beschlossen, ihre Felder unbebaut zu lassen; andere begannen, da die Stallarbeiter streiken, das Vieh auf die jungen Weizenfelder zu treiben. Zahlreiche Verhaftungen sowie Austreibungen von Kolonisten aus den von ihnen bezogenen Dienstwohnungen fanden in den Provinzen Rovigo und Ferrara statt. Nach Varese in der Provinz Como, wo Straßenunruhen ausbrachen, ging ein Regiment Infanterie ab.

In Spanien ist durch ein Dekret des Finanzministers für die Arbeiter in den Staatswerkstätten der achtstündige Arbeitstag eingeführt. Ueberstunden sollen mit einem Achtel des festen Lohnes pro Stunde vergütet werden.

In Rußland sollen die Gebühren für Reisepässe ins Ausland für russische Staatsangehörige von 15 Rubel auf 300 Rubel, für aus Rußland nach dem Ausland reisende Ausländer entsprechend von 5 auf 100 Rubel erhöht werden.

In Petersburg kam es am Sonntag zu religiösen Straßenkundgebungen. Gegen Mittag sonderte sich aus der Menge des auf dem Newski-Prospekt spazierengehenden Publikums eine Anzahl Personen aus, die unter Geschrei Flaggen entfalteten und bei der katholischen Kirche Straßenkundgebungen zu veranstalten versuchten. Die Flaggenträger wurden sofort verhaftet und der Auflauf wurde zerstreut. Im Ganzen wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen.

Kunst und Literatur.

Die erste bis sechste Lieferung der Neuen Folge von E. Werners illustrirten Romanen und Novellen (Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H.) enthält den größten Theil des Romans „Freie Bahn", der jedenfalls zu den besten Werken der Verfasserin gehört. Die gesellschaftlichen Gegensätze sind hier scharf gezeichnet: Der Adel, das kapitalistische Bürgerthum, der Arbeiterstand mit der sozialdemokratischen Bewegung. Ein adeliges Geschwisterpaar dringt in bürgerliche Kreise, um den Reichthum derselben für sich auszubeuten, die edelgesinnte Schwester allerdings auf kurze Zeit ein Werkzeug in der Hand des Bruders, der eine schmachvolle, ihr selbst nicht einmal bekannte Vergangenheit hinter sich hat. Die Spannung der Leser ist mit vielem Geschick auf diesen dunklen Punkt konzentrirt, der sich gegen den Schluß hin in einer für den jungen Grafen verhängnißvollen Weise aufklärt. Ihm gegenüber ist ein tüchtiger Pflegesohn des Fabrikbesitzers gestellt, der nur eine Zeitlang hinausgedrängt wird in eine extreme Richtung der sozialen Bewegung. Die Liebe des Bruders zu der älteren Erzieherin ist mit humoristischen Farben geschildert. Es bestätigt sich auch in diesem Roman wiederum, daß die Darstellungsweise von E. Werner etwas Frisches, Gesundes und Kräftiges hat und sich freihält von allen sentimentalen Ueberschwänglichkeiten.

Im Verlage von Rich. Wopke in Leipzig ist wieder ein neuer Band von Maxim Görky's Werken erschienen, welcher die größere Erzählung „Ehemalige Leute" und zwei kleinere Skizzen „In der Steppe" und „Freunde" bringt. Auch in diesem Werke zeigt sich wieder, daß Görky ein genauer Kenner des russischen Volkslebens ist und daß er die einzelnen Charaktere fesselnd zu schildern versteht, besonders in der Haupterzählung entwirft er ein ergreifendes Bild von der Moral der Schenke und des Unglücks.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen der Firma Jos. Hirschmann, Inhaber Kaufmann Joseph Hirschmann zu Stralsund, ist Konkursverfahren eröffnet. — In Eldena haben sich an der Landwirthschaftsschule der mündlichen Abgangsprüfung sämtliche 13 Schüler der ersten Klasse unterzogen und bestanden. Mit Schluß dieses Schulhalbjahres blickt die Landwirthschaftsschule auf ein 25jähriges Bestehen. Sie hat in dieser Zeit 251 Abiturienten mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst entlassen, von denen sich 190, also mehr als 75 Proz., der Landwirthschaft gewidmet haben. Das Sommersemester beginnt an der Landwirthschaftsschule am 10. April. Die Aufnahmeprüfung für die drei unteren Klassen (Sexta bis Quarta) findet am 9. April, diejenige für die Fachklassen am 10. April statt. Baldige schriftliche Anmeldung der aufzunehmenden Schüler bei dem Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Rhode, ist erwünscht. — In Damgarten hat die verhängnißvolle Ofenklappe wieder ein Opfer gefordert, der 19 Jahr alte Handlungsgehülfe Lüthens hatte am Abend die Klappe des eisernen Ofens zu früh geschlossen und fand man denselben am nächsten Morgen leblos im Bett. Der junge Mann verstarb ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. — Gestern wurde in Coserow ein altes Ehepaar zu gemeinsamer Ruhe bestattet. Die 76jährige Frau des Maurers Friedrich Bremer wurde, als sie ihre Lagerstätte aufsuchte, plötzlich von einem tödtlichen Herzschlag getroffen. Der 78jährige Gatte, welcher seit einigen Tagen bettlägerig war, folgte ihr wenige Stunden später durch einen sanften Tod. Beide waren durch eine glückliche Ehe 51 Jahre verbunden. — Die Leiterin des Kurhauses Ost-Dievenow, Frl. Bertha Bursche, ist in Berlin durch einen Brandunfall ums Leben gekommen. Dieselbe fühlte sich in der Nacht plötzlich unwohl und verließ das Bett, um aus der Hausapotheke ein Medikament zu holen. Auf dem Wege fiel sie besinnungslos nieder, das Licht entfiel ihr und setzte die Portieren in Brand. Herr Bergmann, der Besitzer des Kurhauses Ost-Dievenow, der in einem anstoßenden Zimmer schlief, wurde durch lautes Wimmern aus dem Schlafe geschreckt und fand seine Mitarbeiterin von Rauch und Flammen umgeben am Boden liegen. Er suchte durch aufgeworfene Decken die Flammen zu ersticken, wobei er selbst in Lebensgefahr gerieth und sich Haupt- und Barthaar und die Hände stark verbrannte. Inzwischen war eine im unteren Stock bei einer kranken Familie Wache haltende barmherzige Schwester aufmerksam geworden. Sie eilte hinauf und legte der schwer verletzten Bedauernswerthen einen Nothverband an, doch erfolgte der Tod nach kurzer Zeit.

Gerichts-Zeitung.

— Die „Ostdeutsche Volksztg." meldet, daß die neue Verhandlung des Krosigkprozesses vor dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen am 10. April beginnt.

Kassel, 17. März. Der in dem Prozeß gegen den Aufsichtsrath der Trebertrocknungs-Gesellschaft als Zeuge vernommene Kaufmann Georg Christian Schäfer wurde heute von der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fortgesetzter Erpressung, begangen an dem Kaufmann Schlegel, früheren stellvertretenden Vorsitzenden der Trebertrocknungs-Gesellschaft, zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung verurtheilt. Schlegel hatte sich seit 1897 zur jährlichen Zahlung von zuerst 2000, dann 3000 Mark an Schäfer bereitgefunden, um damit dessen Schweigen über seine Vorstrafen zu erlangen.

Braunschweig, 17. März. Im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts begann heute vor dem Kriegsgerichte der 20. Division ein umfangreicher Prozeß. Angeklagt ist der Pionier Anton Bothur von der 4. Kompagnie des 12. sächsischen Pionierbataillons in Chemnitz, geboren am 16. Januar 1869 in Kandrzin, Regierungsbezirk Oppeln. Die Anklage beschuldigt B.: 1. am 9. Juni 1891 sich von seiner Truppe entfernt zu haben, um sich dauernd seiner Dienstpflicht zu entziehen, 2. nach seiner Wiederergreifung am 24. Juli 1893 abermals Fahnenflucht verübt, und 3. am 21. Dezember v. J. den Versuch eines Ausbruchs aus dem Militärgefängniß zu Hannover unternommen zu haben. Weiter wird B. beschuldigt, in der Umgegend der hiesigen Stadt 31 einfache und 60 schwere Diebstähle verübt zu haben. Hinsichtlich mehrerer anderer Diebstähle ist das Verfahren eingestellt worden, da diese Fälle nicht genügend aufzuklären und auf die Zumessung der Strafe ohne Einfluß sind. Bei seinen zumeist des Nachts unternommenen Raubzügen stahl der Angeklagte Alles, was er erlangen konnte, und schaffte seine Beute, die zusammen über 1700 Mark Werth hatte, auf einem Handwagen fort. Der Angeklagte bestreitet entschieden, der gesuchte Anton Bothur zu sein, er will vielmehr Wilhelm Hoffmann heißen und am 31. Oktober 1871 in Unterfarnstedt, Regierungsbezirk Merseburg, geboren sein. Unter diesem Namen hat er sich über zehn Jahre im Inlande aufgehalten. Seine Festnahme erfolgte hier im August vor. Jahres, und zwar wurde ihm eine Schürze, die eine mit ihm zusammen wohnende Frauensperson einer Schülerin geschenkt und die von der Bestohlenen als ihr Eigenthum erkannt wurde, zum Verhängniß. Die Polizei förderte ein umfangreiches Lager gestohlener Sachen zu Tage und entdeckte ein zweites Lager bei einem Hehler oder Helfershelfer Hoffmanns im benachbarten Querum. Letzterer hat es vorgezogen, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Bei der gegen Hoffmann geführten langwierigen Untersuchung hat sich nun gezeigt, daß er mit dem fahnenflüchtigen Pionier Anton Bothur identisch ist. Der Angeklagte bestreitet dies indessen ganz entschieden, auch der Vater Bothurs will in dem Angeklagten nicht seinen Sohn erkennen. Obgleich über das Vorleben und den Personenstand des Angeklagten noch nicht völlige Klarheit vorhanden ist, zweifelt das Gericht nicht, gestützt auf die Aussagen mehrerer Zeugen — es sind deren etwa zweihundert geladen worden —, daß Hoffmann thatsächlich Bothur ist. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 13. März. Die Zivilkammer des Pariser Gerichts verhandelte über die Klage des Prinzen Amadeus von Broglie auf Nichtigkeitserklärung der von seinem Sohne, dem Prinzen Robert von Broglie, kirchlich eingegangenen Ehe mit der Baronin Deslandes. Der 21jährige künftige Stammhalter des Hauses Broglie lernte die Baronin im Hause seiner Eltern kennen. Fast ein Kind noch hatte sie den Grafen Fleury geheirathet, sich aber sogleich dieser Fessel durch eine Weigerung wieder zu entledigen gewußt, die den Grafen bewog, die Ehe gesetzlich wieder scheiden zu lassen, nachdem auch schon der Papst sie kirchlicherseits wieder aufgelöst hatte, da sie „unter der Herrschaft eines moralischen Zwanges eingegangen war". Der Salon der Baronin wurde bald ein Anziehungspunkt der feinen Welt und sie selbst fand insbesondere in dem Hause der Broglie eine Aufnahme, aus der sich eine intime Freundschaft zu der Prinzessin von Broglie, der Gattin des Prinzen Amadeus, entwickelte — zum Verhängniß für den Sohn. Er verliebte sich in die Freundin der Mutter so sehr, daß, da seine Liebe nicht unerwidert blieb, anderseits aber bei den Eltern heftigem Widerstande begegnete, er eines guten Tages im vorigen Jahre sein Regiment in Luneville verließ und mit der Geliebten heimlich nach England entwich. Dem hochangesehenen Onkel der Familie, Grafen d'Haussonville, gelang es, das Paar zur Rückkehr zu bewegen. Vorher war aber in der Kirche St. Maria Magdalena in Brokley bei London die kirchliche Trauung in aller Form vollzogen worden. Die Trauung wurde in das Kirchenbuch und in das Standesamtsregister von Lewisham, Grafschaft London, eingetragen und hat damit für England Rechtsgültigkeit. Für Frankreich bestreitet ihr aber nun der Vater des Prinzen diese Rechtsgültigkeit mit Berufung auf das französische Gesetz, das die Oeffentlichkeit der Trauung, das vorherige Aufgebot und die Eintragung in das französische Standesamtsregister verlangt. Sein Antrag geht daher dahin, die Ehe als nichtig zu erklären und der Baronin Deslandes den Namen einer Prinzessin von Broglie abzuerkennen. In der gestrigen Verhandlung vertrat Labori das junge Paar, das auf der Rechtsmäßigkeit seiner Ehe beharrt. Das Gericht hat die Verkündigung seines Urtheils auf nächsten Mittwoch angesetzt. Vielleicht wird sein Spruch die bürgerlich-rechtlichen Wirkungen der kirchlichen Trauung für Frankreich bestreiten, aber anderseits kann er nicht das kanonische Recht umstoßen. Jedenfalls ist es eine seltsame Fügung, daß schon der Sohn jenes Herzogs von Broglie, der, unter Mac Mahon der letzte klerikale Ministerpräsident der dritten Republik, die republikanischen Freiheiten aufs entschiedenste bekämpfte, jetzt die Wohlthaten des republikanischen Ehescheidungsgesetzes von 1884 anruft, um den Enkel wieder von einem Bande zu lösen, das seiner Meinung nach die Kirche zu früh geschlossen hat. Freilich wird das letzte Wort hierzu auch nochmals wohl beim Papste liegen.

Schiffsnachrichten.

— Im Laufe der letzten Monate ist in Kiel auf der Schiffswerft „Howaldtswerke" ein Drehkrahn gebaut worden, der in Bezug auf Tragweite und Abmessungen als der größte Krahn der Welt gelten kann. Der auf einer in den Kriegshafen hineingebauten Mole vollständig freistehende, durch elektrische Kraft betriebene Krahn kann je zwei auf jeder Seite der Mole nebeneinander liegende Schiffe bedienen und mit seinem 45 Meter langen und 50 Meter über dem Fundament liegenden Lastarm über die Mastspitzen der größten Schiffe hinwegreichen. Die Tragfähigkeit des Riesenkrahns beläuft sich auf 150 Tonnen (150 000 Kilogramm), während das Eigengewicht 450 Tonnen beträgt. Das Fundament besteht aus einem massiven Betonblock, der wiederum auf und zwischen 280 Pfählen von 30 Zentimeter Durchmesser ruht. Diese große Anlage erwies sich als nothwendig, da die Schiffe immer umfangreicher gebaut und an die Vorrichtungen zum Be- und Entladen stets höhere Anforderungen gestellt werden. Einen Drehkrahn von gleicher Leistungsfähigkeit erhält auch die Kruppsche Germaniawerft und die kaiserliche Werft wird wohl ebenfalls nicht umhin können, die Leistungsfähigkeit ihres Krahnmaterials in den nächsten Jahren zu erhöhen.

Hamburg, 17. März. Das Barkschiff „Prinz Leopold" mußte in sinkendem Zustande im Atlantischen Ozean von der Mannschaft verlassen werden. Der englische Dampfer „Roddan" rettete sechzehn Mann von der Besatzung und traf in letzter Nacht mit den Schiffbrüchigen im Hamburger Hafen ein. Die Leute haben nur das nackte Leben gerettet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. März. Auch in diesem Frühjahr wird ein Zirkus hierselbst eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen geben, und zwar der große Niederländische Zirkus Carré. Derselbe wird die erste Vorstellung Sonnabend, den 19. April, im Zirkus an der Bismarckstraße veranstalten.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Walther Humelet zu Stettin, Schulzenstr. 25, alleinigen Inhabers der Firma „Havanna-Kompagnie" ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Ein Patent ist ertheilt an Anton Szuman in Stettin auf ein Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen o. dgl. aus Schlackensand und hydraulischen Bindemitteln, und ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Otto Wilhelm in Stralsund auf einen Ablaßverschluß für Kochkessel mit im Muttergewinde eines niederklappbaren und seitlich herausdrehbaren Hebels gegen die Ablaßöffnung zu schraubendem Ventilkörper.

— Zum Ruhme unserer heimischen Schiffswerft „Vulkan" dienen wieder die Nachrichten über die letzten Reisen der von ihr erbauten Dampfer „Kronprinz Wilhelm" und „Deutschland", dieselben ergaben das überraschende Resultat, daß beide Dampfer die Strecke von Sandy Hook nach den Scilly-Inseln in genau derselben Zeit zurückgelegt haben. Der „Kronprinz Wilhelm" passirte Sandy Hook am 8. März 10 Uhr 30 Min. Vormittags, die Scilly-Inseln am 14. März 1 Uhr Morgens, während die „Deutschland" Sandy Hook am 11. März 6 Uhr Nachmittags und Scilly am 17. März 8 Uhr 30 Min. Vormittags passirt hat. Beide Dampfer haben demnach die Entfernung in 5 Tagen $9\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt.

— Der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf über den Wohnungsgeldzuschuß der Beamten nebst Servistarif ist seinem hauptsächlichen Inhalte nach bereits bekannt. Im Einzelnen ist Folgendes hervorzuheben: Die Servisklasse 5 fällt fort, und in Zukunft soll bei Bemessung der Pension der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen 1 bis 4 in Anrechnung gebracht werden. Die Mittel zur Bestreitung des in Folge der neuen Klasseneintheilung sich ergebenden Mehrbetrages an Servis und Wohnungsgeldzuschuß mit zusammen 683 000 Mark treten den entsprechenden Ausgabetiteln des Etats für 1902 hinzu. Die seit dem Jahre 1878 nicht erweiterte Servisklasse A. soll den Charakter einer Ausnahmeeinrichtung behalten.

— Der Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke wird am Donnerstag, den 20. d. M., Abends 8¼ Uhr, im schwarzen Zimmer des Konzerthauses (Eingang Augustastraße, letzte Thür) seine Hauptversammlung abhalten. In derselben wird Herr Dr. Kahnert, der als erster Assistenz-

Berliner Börse vom 17. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	81,25 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,32 G
Madrid	14 Tg.	58 75 G
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	81,[illegible]0
Wien	8 Tg.	85,15 B
do	2 Mt.	84 85
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 70 G
do.	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,305
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,225
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische	81,20 B
Englische Bankn.	20,445 G
Französische "	81,55
Holländische "	168.45
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,50
Zoll-coupons 100 R.	324.30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,[illegible]0 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	92,80 G
Preuß. Consol. Anl. c	3½	101,90 G
" " "	3½	101,90 G
" " "	3	92,50 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,90
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,50 B
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,50 G
Düsseldorfer "	3½	98,70 G
Duisburger "	3½	98,40 G
Elberfelder "	4	102 80 G
Essener "	3½	98 70 B
Halberstädter " 1897	3½	98,90 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,5[illegible]
Magdeburger "	3½	99 25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98 40 G
Pommersche "	3½	98 90
Posener "	3½	98,70
	3	89 50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10
" Ser. 18	3½	95,30
" 19	3½	100,1[illegible]
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,40 B
	3½	100,20
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	111,00 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	[illegible] G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,[illegible]0 G
" "	3	93,00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,20
Ostpreußische "	4	103,75 G
"	3	89,80 G
Pommersche "	3½	99,00 G
"	3	89,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,90 B
" Serie C. "	3½	98,70
" A. "	3	90,10 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	99 40 G
" landschaftl. "	3	90,00 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	100 30 G
"	3½	98,40
"	3	89,80 G
Westfälische "	4	103,3[illegible] G
"	3½	100 00 B
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89 90 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,10 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,6 G
" "	3½	99,10 G
Pommersche "	4	104,70 G
"	3½	99,10 G
Posensche "	4	104 40 G
"	3½	99,25 G
Preußische "	4	103 90 G
"	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
"	3½	99,50 G
Sächsische "	4	104,25 G
Schlesische "	4	103,80 G
"	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
"	3½	99,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	90 80 G
" amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,80 G
Bayer.	4	158,00
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,30 B
Köln-Mind. Präm.	3½	139,20 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	143 50
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129.90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	72,00 B
Barletta-Loose	—	20,25
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,10
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,00 G
Chines. Staats- "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	104,80 B
" 1896 "	5	99,40
" 1898 "	4½	90,70 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,25
" Gold- "	1,60	39,20 G
Italienische Rente	4	101,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,80 G
Mexikan. Anleihe fl.	5	100,20 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,30 G
" Papier- "	4⅕	101,80

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,70
" Staatsch. (Lok.)	3	82 30 G
" 1860er Loose	4	154,70 G
" 1864er "	—	420 50 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	44.20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
" 1889	4	84,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,90 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96.75 G
" Pr.-Anl. 1864	5	472 50 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,60 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	52 50 G
" Adminstr.	5	101,10 G
" 400 Frcs.-L.	—	114,40 G
Ungar. Gold-Rente	4	101,0[illegible]
" Kronen-Rente	4	98,25
" Staats-R. 1897	3½	89.70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 B
" " " " 2	3½	112,50 B
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,90 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
" alte	3½	95,75 G
Hamb. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,50
"	3½	65,40
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,60 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" 9	3½	94,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" 11. 12	4	89,30 G
" 2. 8	3½	84,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111 00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.	3½	99,25 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	89,00
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,60
Schles. "	4	100,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	103,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123, 0 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 B
Crefelder	89,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	174,75 G
Eutin-Lübeck	55,50
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	130,10 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,70 B
Ostpreußische Südbahn	73 80 B

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,25 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 90 G
" Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	159,90
Bochum-Gelsenkirchener	122,00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	125,90
" Straßenbahn	174,40
Elektr. Hochbahn	123,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,00 G
Hamburger "	177,10 G
Magdeburger "	139,60 G
Stettiner "	130 00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95 60 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	86,00 G
Breslauer Rhederei	17,50
Hamb.-Amerik. Paketf.	113,50 B
Hansa, Dampfschiff.	123,00 G
Kette, D. Elbschiff.	80,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	115,80 G
Schles. Dampfer-Co.	71,50

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,25 G
Bergisch-Märkische Bank	153,00 G
Berliner Bank	95,00 G
" Handels-Ges.	157,25
Braunschw. Bank	115,30 G
Breslauer Diskont-Bank	92,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,25 G
Danziger Privatbank	113,10 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215 25 G
" Genossensch.-Bank	105,40 G
Disconto-Comm.	196,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,40 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,50 G
Hannoversche Bank	118,70 G
Kieler "	135,60 G
Kölner Wechslerbank	87,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,00 B
Leipziger Bank	1,30 B
" Credit-Anstalt	178,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	120 00 B
" Privatbank	90,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	190 50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,80 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127 50 G
Mitteld. Bodencredit	88,60 G
" Credit-Bank	112,00 B
Nationalbank für Dtschl.	111,80 G
Nordd. Creditanstalt	103,50 G
" Grundcredit	95,00 G

Oesterr. Creditbank	218,75
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 B
Preuß. Bodencredit- "	137,60 G
" Centr.-Boden- "	164,40 G
" Hypoth.-Akt. "	11,75 G
" Pfandbrief- "	122 50 B
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	49 25 G
Sächsische "	127,25 G
Westdeutsche "	88,10 G
Westfälische "	114 00 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	116,75 G
Bock	163,00 G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	72,10 B
Landré "	195,75 G
Patzenhofer	206,10 G
Pfefferberg	239,10 G
Schöneberg Schl.	179,80 G
Schultheiß	233,75 G
Bochumer	147,10 G
Germania Dortm.	184,50 G
Accumulatoren-Fabrik	—,—
Allgem. Berl. Omnibus	158,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	192,00 G
Aluminium-Industrie	159,25 G
Anglo-Central-Guano	8 ,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	9 ,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	1[illegible]7,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	79,80
Bielefeld. Masch.	211,00
Bismarckhütte	233,00 G
Bochumer Bergwerk	58 20 G
" Gußstahlwerke	198 50 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	53,90 B
Breslauer Oelfabrik	62,80 G
Chemische Fabrik Buckau	117 50 G
Concordia Bergbau	266,30 G
Deutsche Gasglühlicht	295 00
" Spiegelglas	163 70
" Steinzeug	265,00 G
" Waffen u. M.	181,00 G
Donnersmarck-Hütte	191,25
Dortmund Union	53 50 B
Dynamite Trust	175,40
Egestorff Salzwerke	141 75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	132,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	107,30 G
Gladbacher Woll.-Ind.	22,25
Görlitzer Eisenbahnbed.	228 00
" Masch. conv.	158,0[illegible] G
Hamburger Elektr.-Werke	15[illegible],20
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,25 G

Hannov. Masch.-Br.	325,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]60 50
Hirschberger Leder	124,50 G
" Maschinen	51,00 G
Höchster Farbwerke	342 50 G
Hörderhütte conv. neue	99,75 B
Hoffmann Stärke	174,30 G
Hofmann Waggon	199 50 G
Ilse Bergbau	154 00 B
Köln. Bergwerke	313,00 G
König Wilhelm conv.	162,00 G
" St.-Pr.	230,25 G
Lauchhammer	107,10 B
Laurahütte	201,60
Ludwig Löwe u. Co.	261,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126 60 G
" Baubank	94,50
" Bergwerk	415,50 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	68 50 G
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	38,90
Nordstern Bergwerk	219,90
Oberschles. Chamotte	126,00 G
" Eisenb.-Bedarf	120,00
" Eisen-Industrie	125 00 G
" Kokswerke	131,25 G
" Portl.-Cement	102 00 B
Oppelner Portl.-Cement	105 00
Osnabrücker Kupfer	88 50 B
Phönix Bergwerk	140 00
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170 50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	108 25
" Metallwerk	67,00 G
" Stahlwerk	153,75 G
" Industrie	134 00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	188,00 G
Schering Chem. Fabrik	196,00 G
Schles. Bergb. Zink	321,30
" Elektr.- u. Gasg.	112 25 G
" Kohlenwerk	24 60 G
" Portl.-Cement	148,25 G
Siemens u. Halske	144,80 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	252,25
" Elektric.-Werke	147,25
" Gristow	51,10 G
" Vulkan B.	197,00 B
Stoewer Nähmaschin.	91,75 G
Stolberger Zink	128,0[illegible]
" St.-Pr.	128,00 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	134,00 B
" Elektricit.-Ges.	125,00 G
Barziner Papierfabrik	193 8[illegible]
Victoria Fahrrad	66,75 G

arzt in der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses seine Thätigkeit ganz besonders der Tuberkulose-Station zu widmen hat, über Heilstättenwesen und die Tuberkulose-Behandlung im Allgemeinen berichten. Desgleichen wird Herr Stadtrath Wigand Auskunft darüber ertheilen, wann Stettin endlich seine lang ersehnte Lungenheilanstalt erhalten wird. — Bei dem weitgehenden Interesse, welches diese Fragen allseitig erregen, darf ein zahlreicher Besuch der Versammlung, zu der auch Gäste (Damen und Herren) Zutritt haben, erwartet werden.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Mittwoch (Benefiz für Herrn Kapellmeister M. Grimm, zum ersten Male) „Siegfried“, Donnerstag (Gastspiel des Herrn Julius Zaret vom Hoftheater in Hannover) „Der fliegende Holländer“, Freitag (außer Abonnement bei ermäß. Preisen) „Kaiser Heinrich“, Sonnabend (Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des königlichen Schauspielhauses in Berlin) „Iphigenie“. Im Schauspiel ist noch Björnsons Drama „Laboremus“ in Vorbereitung.

— Das gestrige Konzert des Gesang-Vereins der Stettiner Handwerker-Ressource und des Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 148 in der neuen Turnhalle war sehr zahlreich besucht. Herr Hendreich brachte mit seiner Kapelle mehrere vorzügliche Orchester-Nummern zum Vortrag, besonders das Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ und die Glocken- und Gralsscene aus „Parsifal“ von Wagner fanden lebhaften Beifall. Der Gesangverein unter Leitung des Herrn L. Pärsch bewies auch gestern wieder, daß er zu singen versteht: reine Intonation, deutliche Aussprache und verständnißvolles Zusammenwirken zeichneten die sämtlichen Chöre aus, obgleich der „Ossian“ von Beschnitt nicht so machtvoll wirkte wie in früheren Jahren. Der 3. Theil brachte ein größeres Chorwerk „Prinzessin Ilse“, Männerchor mit Soli und Orchester von A. Schulz. Die reizenden Chöre, Quartette und Soli in dem Frühlings-Märchen waren vorzüglich und wurden in der Wirkung durch die zarte Begleitung des Orchesters noch erhöht. Alles in Allem können der strebsame Verein und sein umsichtiger Dirigent mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein.

— Auf die Eingabe des Zentralverbandes deutscher Industrieller an das Reichspostamt betreffs der Vereinfachung des Verkehrs von Massensendungen durch Beseitigung der Freimarke für diese ist von dem Staatssekretär des Reichspostamts der Bescheid ertheilt worden, daß es nicht angängig sei, die gewünschte Erleichterung einzuführen. Der Staatssekretär schlägt die Erleichterung für die Absender nicht hoch an. Es würde nöthig sein, zur Vornahme der vorgeschlagenen Baarfrankirungen nur einen Theil der Postanstalten in großen Städten zu ermächtigen, und damit werde die Zurücklegung größerer Entfernungen zum Zwecke der Auslieferung nothwendig werden. Auch die Vortheile, welche der Postverwaltung erwachsen würden, sind in den Augen des Staatssekretärs nicht so große. Eine Verbilligung der Beförderung ist nach seiner Meinung mit der vorgeschlagenen Erleichterung überhaupt nicht verknüpft, da eine Vermehrung des Personals der Annahmestellen nothwendig sei, um das Zählen der Sendungen bewirken zu können. Auch würde eine Vermehrung der Kontrollbeamten in Rücksicht auf das Kasseninteresse nicht zu entbehren sein. Die Postgeschäfte würden durch das vorgeschlagene Verfahren verwickelter, während die stete Zunahme des Verkehrs gerade zur Vereinfachung aller Formen zwinge. Auch sei in anderen Ländern die Erfahrung gemacht worden, daß bei Anwendung eines Frankostempels kaum eine Ueberwachung möglich sei, die Unterschlagungen unbedingt ausschließe.

— Im Bellevue-Theater ist morgen Mittwoch wieder Einakterabend, es gelangen „Im Stöckelschuh“, „Die Hand“ und „Das Familiensouper“ zur Aufführung. Die Donnerstags-Vorstellung ist besonderer Empfehlung werth, ist sie doch zum Benefiz für eines der bewährtesten Mitglieder, Herrn Mühlhofer, bestimmt und bringt die letzte Aufführung des „Ewig-Weiblichen“. Freitag wird „Das Glück“ zum 4. Male wiederholt. Sonnabend Nachmittag geht als Schüler-Vorstellung „Die Jungfrau von Orleans“ mit Frl. Trimbach in der Titelrolle in Scene, am Abend findet eine einmalige Aufführung von „Sein Doppelgänger“ bei kleinen Preisen statt, und der Sonntag Abend bringt die Erstaufführung der Offizier-Komödie „Das schwarze Schäflein“.

* Durch Polizeiverordnung wird bestimmt, daß „allen in einem Leichengefolge und in der Nähe der Beerdigungsfeierlichkeiten befindlichen Personen“ das Rauchen verboten ist. Ferner muß jeder Gespannführer einem Leichenkondukt aus dem Wege fahren, sobald der Führer des Leichenzuges ihm ein entsprechendes Zeichen giebt. Entgegenkommenden Fuhrwerken ist auch verboten, an einem Leichenzuge im Trabe vorbeizufahren.

* In der Woche vom 9. bis 15. März sind hierselbst 41 männliche und 39 weibliche, in Summa 80 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 38 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Lebensschwäche, 2 an Diphteritis, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Scharlach und 1 an Abzehrung. Von den Erwachsenen starben 7 an Krebskrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schwindsucht, 5 an Altersschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Abzehrung, 1 an Krämpfen, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 2 in Folge von Unglücksfällen und 1 durch Selbstmord.

* Ein in der Elisabethstraße wohnhafter Schuhmacher wollte letzte Nacht, in Ermangelung eines Hausschlüssels, den Weg zu seiner Behausung vom Paradeplatz aus nehmen. Beim Uebersteigen des am Grundstück der Generallandschaft errichteten Zaunes kam der Mann jedoch zu Fall und trug einen Knöchelbruch am rechten Fuß davon, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Dort fand ferner während der Nacht ein Schornsteinfeger Aufnahme, der im Hause Zabelsdorferstraße 42 durch Sturz von der Treppe verunglückt war und die Schulter verrenkt hatte.

* Aus einem Stalle der Kückenmühler Anstalten wurden mittelst Einbruchs vier Hühner und ein Hahn gestohlen.

* Am Friedrich Wilhelm-Realgymnasium fand heute die mündliche Abiturientenprüfung statt. 8 Oberprimaner erhielten das Reifezeugniß, 4 davon unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei, eine wegen Widerstandes, 2 Bettler und 2 Betrunkene. 2 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. März. Ein schreckliches Unglück trug sich in der vergangenen Nacht in dem Hause Seydelstraße Nr. 21 zu. Hier wohnte im vierten Stock bei der Aufwärterin Wittwe Köppe der 19jährige Handlungsgehülfe Konrad Dittmar zusammen mit einem Berufsgenossen Hermann Friedmann. Mit diesem war er am Sonntag Abend bis 7 Uhr zu Hause. Dann holte ein Vetter Dittmars, ein 23jähriger Fleischergeselle, beide zum Berliner Theater ab. Sodann besuchten die drei jungen Männer fünf Gastwirthschaften, zuletzt eine Weinstube am Oranienburger Thor. Hier trennte sich Friedmann von den beiden Dittmars, um allein noch weiter zu gehen, während diese stark angetrunken nach der Seydelstraße gingen, wo Georg Dittmar bei seinem Vetter übernachten wollte. Friedmann kam erst um 6 Uhr heim. Ein Schutzmann, der ihn kannte, sah ihn durch die Seydelstraße wanken und schloß ihm die Hausthür auf. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Auf dem Hausflur lagen neben der Treppe in einer großen Blutlache regungslos zwei junge Männer, in denen Friedmann mit Entsetzen seine beiden Zechgenossen erkannte. Da man zunächst an ein Verbrechen glaubte, so rief der Schutzmann sofort die Revier- und Kriminalpolizei. Es stellte sich aber heraus, daß die beiden jungen Männer über das Geländer die Treppe hinabgestürzt waren. Konrad Dittmar, dem das Blut aus Mund, Nase und Ohren gelaufen war, gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Drei Aerzte, die alsbald erschienen, konnten nur noch seinen Tod feststellen. Sein Vetter, der auf ihn gestürzt war, hatte sich ebenfalls einen Schädelbruch zugezogen. Er wurde, lebensgefährlich verletzt, mit einem Koppschen Rettungswagen nach der Charitee gebracht.

— Vor etwa 14 Tagen war es dem berüchtigten Einbrecher Scharmazinat aus Wolfenbüttel, der zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, gelungen, aus dem Glückstätter Gefängniß zu entfliehen. Er hatte sich nach Hamburg-Altona gewandt und hier wieder mehrere Einbrüche verübt. In der letzten Nacht ist er nun glücklicherweise wieder verhaftet worden. Der gefährliche Mensch hatte sich gestern auf den im Hafen liegenden Ewer des Blankeneser Schiffers Breckwoldt geschlichen, um daselbst einen Diebstahl zu verüben. Als er nun die Kajütenthür erbrach, erwachte der in der hinteren Kajüte schlafende Schiffsknecht und sah nach der Ursache des Geräusches. Scharmazinat warf sich zunächst auf den Wehrlosen, der jedoch über gewaltige Körperkräfte verfügt. Es entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Schließlich überwältigte der kräftige Schifferknecht den Scharmazinat, der dann von hinzugekommenen Polizeibeamten gefesselt in das Gerichtsgefängniß abgeführt wurde. Auf seine Ergreifung waren 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Das Breslauer Schwurgericht verurtheilte den Tintenmacher Oskar Zimmermann zu acht Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte hatte im Verlaufe eines Streites eine brennende Petroleumlampe auf seine Ehefrau geworfen. Die Lampe explodirte und die Frau verbrannte.

— In Gera verurtheilte das Schwurgericht, wie ein Telegramm berichtet, nach dreitägiger Verhandlung die Restaurateursehefrau Scherpe, welche ihren Ehemann durch Gift zu ermorden versucht hatte, wegen schweren Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

— Der 21jährige Kunstfeuerwerker Schultz unterhielt seit einigen Monaten in Hamburg ein Liebesverhältniß mit einer zwanzigjährigen Plätterin. Diese wollte seit vierzehn Tagen aber nichts mehr von ihrem früheren Geliebten wissen und hatte sich einen anderen Bräutigam angeschafft. Als sie mit diesem gestern Abend auf St. Pauli spazieren ging, begegnete ihr der frühere Liebhaber, der sie wiederholt bat, sich ihm wieder zuzuwenden. Aber die Plätterin sowie der neue Bräutigam fuhren in einem gerade des Weges kommenden elektrischen Straßenbahnwagen schnell davon, jedoch auch Schultz war auf den Wagen gesprungen. Beim Dorenfleth feuerte der unglückliche Liebhaber nun rasch hintereinander zwei Schüsse auf seine Geliebte ab, die jedoch beide das Ziel verfehlten. Als nun der Schutzmann Puttfarken dem Thäter die Waffe entreißen wollte, feuerte Schultz einen Schuß auf den Beamten ab, der dessen Hand durchbohrte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Brust. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

— Der „Evening News“ wird aus Newyork gemeldet, daß der Küchenchef Rupert Fritz, der bei dem Stapellauf der Yacht des Kaisers Wilhelm das Essen lieferte, durch die „Raritätenjäger“ ruinirt worden ist. Er lieh sich große Mengen Silberzeug für die 2000 Gäste und viele von diesen nahmen Messer, Gabeln, Löffel, Salzfässer und andere Gegenstände als „Andenken“ mit. Fritz kann das fehlende Silberzeug nicht ersetzen; er meldete seinen Konkurs an und trat von seiner Stellung als Oekonom des Liederkranzklub zurück.

— Von einem sonderbaren Opiumprozeß wird berichtet: Eine junge Frau aus einem angesehenen Hause in Celle wurde im Jahre 1898 krank. Der Arzt verordnete ihr auf einem Rezept 5 Gramm China-Tinktur und 5 Gramm Opium-Tinktur mit der Weisung, davon dreimal täglich 10 Tropfen zu nehmen. Das Rezept war vom Arzt zum einmaligen Gebrauche gegeben und die Patientin hätte an der Medizin etwa sieben Tage genug gehabt. Sie hat sie sich aber ohne Wissen des Arztes sowie ihres Mannes bis Ende Juli vorigen Jahres immerfort wieder neu machen lassen und zwar über 2000 Male. Sie hat sie anfangs bezahlt, nachher aber längere Zeit anschreiben lassen. Wie in der Strafkammerverhandlung, die in der gegen die Verabfolger dieser Medizin, zwei Apotheker, die in der Schloßapotheke thätig waren, wegen fahrlässiger Körperverletzung anstand, festgestellt wurde, hat die bedauernswerthe junge Dame anfangs aus Furcht, das Leiden könne wieder auftreten, sich das Mittel wieder machen lassen. Warum sie aber den Verbrauch so gesteigert habe, sei ihr ganz unklar, ein geheimer innerer Zwang habe sie immer weiter getrieben. Sie hat statt einem Fläschchen sich öfter pro Tag sechs durch die Magd von der Apotheke holen lassen. Der Ehemann, der fast den ganzen Tag im Geschäfte thätig war, also von der Wohnung entfernt, hat nichts von dem Hang seiner Frau erfahren, nur merkte er zuletzt, daß sie oft Müdigkeit zeigte. Die von der Apotheke abgesandte Rechnung hat er selbst nicht in die Hand bekommen. Endlich gab der Leiter der Apotheke, P., dem Ehemann die Sache bekannt, und nach einer Behandlung, der sich die junge Frau beim Medizinalrath Dr. Ventheim in Liebenburg a. H. unterzog, ist sie jetzt völlig wieder von der Sucht genesen. In Privatklage war schon im Herbst entschieden, daß der Ehemann nicht verpflichtet sei, die für die Tinktur restirenden 1100 Mark zu bezahlen. Die Strafkammer entschied am 7. d. M. gegen den Apothekenleiter H. auf 200 Mark Geldstrafe und gegen P. auf 75 Mk. Im Urtheile wurde nach dem „Leipz. Tgbl.“ hervorgehoben, daß sie hätten wissen müssen, wie bedenklich eine Abgabe solcher Opiummenge an eine Person sei. Hier liege eine Gesundheitsschädigung im Sinne des Strafgesetzes vor.

Pest, 17. März. Der Direktor der Altofener Sparkasse, Samuel Augenstein, erschoß sich heute, weil der Kassirer Adler seit Jahren Malversationen verübt hatte, für welche der Direktor einstehen mußte. Auf die Nachricht des Selbstmordes machten die Einleger, zumeist kleine Weinbauer und Gewerbetreibende, einen Ansturm auf den Schalter, konnten jedoch ihre Einlagen heute nicht zurückerhalten, da heute wegen Revision die Lokalitäten geschlossen sind.

Franzensfeste, 18. März. Eine mit dem Schnellzuge von Verona nach München reisende junge Dame wurde verhaftet, weil sie in der Nähe der Stadt Roveredo ihr neugebornes Kind aus dem Coupéfenster geworfen hatte, welches auf der Stelle todt liegen blieb. Die Identität der Verhafteten ist noch nicht festgestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Aus Newyork wird telegraphirt: Nachdem sich die erste Aufregung über die Briefe des Journalisten Witte gelegt hat, tritt die Presse warm für Holleben ein. Der bis zum Prinzenbesuch feindliche „Sun“ sagt: Wenn die deutsche Marineverwaltung Informationen gesammelt habe, so sei das völlig gerechtfertigt, da die amerikanische Verwaltung das Gleiche thue. Die Angriffe seien besonders unzeitgemäß nach dem beispiellos glücklichen Verlauf des Prinzenbesuches, der einen Triumph des diplomatischen Geschickes und Taktes von Holleben's bedeute.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Die gestrige Unterhaltung des Burendelegirten Fischer mit Kuyper im Haag betraf die niederländische Ambulanzfrage. Nachmittags begab sich Fischer zu Krüger nach Utrecht; es soll sich dabei auch um innere Angelegenheiten der Burendeputation handeln.

Aus Petersburg meldet die „Frankf. Ztg.“: Aus Jakotsk wird berichtet, daß eine Expedition unter Führung des Engländers Dewind Tracirungen der Eisenbahnlinie ausführt, die von der sibirischen Bahn abzweigt und längs der Lena über Werschojansk, Kulymsk zur Behringstraße führt. Der Finanzminister theilte Dewind mit, daß die Regierung den Bau der Bahn gestatte, sich aber finanziell nicht daran betheiligen werde.

Krakau, 18. März. Blättermeldungen zufolge soll in Sosnowice der Vertreter einer Waarenfirma unter dem Verdachte verhaftet sein, die Sendungen von Dokumenten des Obersten Grimm mit Deutschland vermittelt zu haben.

Triest, 18. März. Dem seit einigen Tagen zirkulirenden Gerüchte von einem angeblich gegen die Marine geplanten anarchistischen Attentate wird in maßgebenden Kreisen keine ernste Bedeutung beigelegt. Immerhin werden die Marinebehörden zwischen hier und Abbazia einen besonderen Küstenbewachungsdienst einrichten; auch die Werft von San Marco wird scharf bewacht.

Lemberg, 18. März. Arbeitslose versuchten vor dem Rathhause neuerdings Demonstrationen; wurden aber von der Polizei zersprengt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. März. Der „Eclair“ schreibt: Seit einiger Zeit wird in politischen Kreisen die Frage ventilirt, ob das jetzige Ministerium auch nach den Wahlen bestehen bleibe. Waldeck-Rousseau soll beschlossen haben, am 1. Juni, am Tage des Wiederantritts der Kammer, zu demissioniren. Er soll dasselbe von sämtlichen Mitgliedern des Kabinets verlangt und von diesen die bindende Erklärung gefordert haben, nicht Mitglied des neuen Kabinets zu werden. Um sich von den Anstrengungen der letzten Zeit zu erholen, beabsichtige Waldeck-Rousseau eine Reise von 8—9 Monaten zu unternehmen und zwar zunächst nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Im Winter wird er Egypten besuchen. Waldeck-Rousseau will dann nach seiner Rückkehr die Leitung des Kabinets wieder übernehmen, um sie bis zum Ablaufe der Präsidentschaft Loubets zu behalten und dann für die Präsidentschaft zu kandidiren.

London, 18. März. Der Kriegsminister hat Lord Kitchener telegraphisch ersucht, eine strengere Aufsicht über den Verbrauch von Zug- und Lastvieh auszuüben, und ihm erklärt, daß die Regierung vor den großen Kosten einer Pferdematerial-Erneuerung zurückschrecke.

Peking, 18. März. In der gestrigen Versammlung der Gesandten wurde beschlossen, die Verwaltung der Stadt Tientsin unter Aufhebung der provisorischen Regierung den chinesischen Behörden wieder zu übertragen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 148,00, Weizen 176,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 153,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Kolberg. Roggen 148,00 bis 150,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 143,00, Kartoffeln 39,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 144,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 142,00, Kartoffeln 26,00 bis 36,00.

Anklam. Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 173,00 bis 174,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 146,00 bis 150,00, Kartoffeln 32,00 bis 33,00.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,—, bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 17. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 161,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis 149,00, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 147,00 bis 153,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,25, Weizen 178,25.
Liverpool. Weizen 178,50.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 17. März. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,20 G., 6,30 B., per April 6,25 G., 6,30 B., per Mai 6,42½ G., 6,45 B., per Juni 6,50 G., 6,55 B., per Juli 6,57½ G., 6,62½ B., per August 6,67½ G., 6,70 B., per Oktober-Dezember 7,10 G., 7,12½ B. — Stimmung matt.

Bremen, 17. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¾ Pf., Doppel-Eimer 48½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 19. März 1902.

Bei warmer Temperatur trübe mit Niederschlägen.

Stettin, den 13. März 1902.

Polizei-Verordnung

betreffend

Verhalten bei Leichenbegängnissen und auf öffentlichen Beerdigungsplätzen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Polizeibezirks Stettin Folgendes verordnet:

§ 1.

Allen in einem Leichengefolge und in der Nähe der Beerdigungsfeierlichkeit befindlichen Personen ist das Tabakrauchen untersagt.

§ 2.

Einem Leichenkondukte muß jeder Gespannführer aus dem Wege fahren, sobald der Führer des Leichenzuges (Leichenkommissarius 2c.) ihm ein Zeichen giebt.

Bei einem Leichenzuge im Trabe vorbeizufahren, ist entgegenkommenden Fuhrwerken verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern dieselben nicht in den Strafgesetzen mit höheren Strafen bedroht sind, mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark eventuell verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 4.

Die vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt wird die denselben Gegenstand regelnde Polizei-Verordnung vom 12. November 1866 aufgehoben.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Kirchliches.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Springborn.

Peter- und Paulskirche:
Am Mittwoch fällt der Passionsgottesdienst aus.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Sandt.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Kienast.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Gauger.
Nemitz (Schulhaus). Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahnke.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Knack.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 17. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Zuschneider Voß, Tischler Heise, Tapezier Stubbe, Tischlergesellen Wodtke, Schuhmachergesellen Schmidt, Arbeiter Kroll, Arbeiter Raatz.

Eine Tochter: dem Lehrer Scherres, Konzertmeister Sterzel, Zimmergesellen Sievert, Zimmermann Schwoch, Maschinenmeister Cristiani, Kaufmann Rosehr, Schutzmann Tucholski.

Aufgebote:

Sattlergeselle Bischof mit Frl. Berch; Arbeiter Silchow mit Frl. Winter; Schneider Heuer mit Frl. Borck; Schneider Staats mit Frl. Bruch; Kaufmann Wiechmann mit Frl. Paasch; Arbeiter Schulz mit Frl. Grützmacher; Kaufmann Hertzfeldt mit Frl. Mier; Monteur Gebler mit Frl. Preiser; Arbeiter Willnow mit Frl. Beyer; Schneider Färber mit Frl. Neumann; Schuhmacher Itrich mit Frl. Hasenbusch.

Eheschließungen:

General-Agent Rücker mit Frl. Schenk; Post-Assistent Krüger mit Frl. Anger; Buchhändler Helm mit Frl. Biermann.

Todesfälle:

Superintendent Fürer; Steueraufseher Hoffmann; Bootsmann Pautz; Arbeiter-Wittwe Schmidt, geb. Kelch; Hausdienerfrau Thiele, geb. Toussaint; Sohn des Mechanikers Scholz; Sohn des Vorarbeiters Maske; Sohn des Schneidergesellen Frommholz; Sohn des Arbeiters Raatz; Tochter des Arbeiters Böhning; Tochter des Kornträgers Herzfeldt; Tochter des Arbeiters Gauthier.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Briefträger Herm. Kellermann, 38 J. [Greifswald]. Früh. Gastwirth Eduard Nell, 70 J. [Stralsund]. Emil Kleist, 24 J. [Anklam]. Wittwe Leopoldine Henning geb. Kriebel, 86 J. [Stralsund].

Stettin, den 15. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Pasewalker Chaussee zwischen Barnimstraße und Straße Nr. 1 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 13 März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Straße Nr. 83 im Fort Leopold zwischen Augustastraße und Straße Nr. 86 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. März 1902, Vormittags 11¾ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Stettin, den 15. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Schnellstraße zwischen der Nemitzerstraße und Straße A soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. März 1902, Vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 14. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Glaserarbeiten am Portalbau des Hauptfriedhofes an der Pasewalker Chaussee sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 24. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Betonarbeiten für den Mitteltheil der Haken-Terrasse zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 29. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Lukasstraße zwischen der Kurzen- und Zabelsdorferstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 25. März 1902, Vormittags 11¼ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.



(*)

Verlag G. H. Petzold, Bischofswerda i. S.
Neu erschienen:

Städte-Lexikon des Deutschen Reichs.

Verzeichnis sämtlicher Städte des Deutschen Reichs, sowie aller ländlichen Orte mit dem Sitze eines Amtsgerichts oder solcher von über 5000 Einwohnern mit Angabe der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, Verkehrsanstalten, Militärbehörden und Truppenteile, neuesten Einwohnerzahl, Bank- und Speditionsgeschäfte, Rechtsanwälte, Prozeßagenten ꝛc. Elegant in Leinen gebunden 2 Mark. — Prospekte gratis.

Für einen **früheren Lehrer,** zuletzt mehrere Jahre Hülfsschreiber bei der Polizei, der sich in der bittersten Noth befindet, sucht eine **Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten,** durch die er Frau und 4 Kinder ernähren kann

Stettin (Friedrichstr. 2), 12. 3. 02.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Suche zum 1. April d. J. auf meinem ca. 500 Morgen großen Gute einen

Wirthschaftslehrling.

Pension nach Uebereinkunft.
Woltersdorf b. Jaedickendorf, Nm.

Dowe.

---

20 Schock grüne Korbweiden

hat abzugeben

August Burnitzki,
Neuenburg a. d. Weichsel.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Für einen jungen Mann mit Primanerbildung wird zum baldigen Antritt eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren **Exportgeschäft** gesucht. Gefl. Offerten u. **J. N. 7901** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Teppich-Abteilung.

Diese Woche ein ganz besonders preiswertes Angebot in Teppichen zurückgesetzter Muster, alle Grössen 8/4—18/4.

Gardinen-Reste

und im Fenster unsauber gewordene abgep. Fenster Stores etc.

Ein Posten **abgepasster Portièren**
mit reicher Blumenbordüre, Shawl Werth 3,25, jetzt **1.95.**

Läuferstoff-Reste mtr von 20 Pfg. an.

Warenhaus Naumann Rosenbaum.

Unsere von dem Hof- und Kunstschlosser **Arnheim-Berlin** erbaute

feuer- und diebessichere Stahlkammer,

in welcher dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluß des Miethers und unserem Mitverschluß behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, empfehlen wir hiermit angelegentlichst zur Benutzung. Die Besichtigung steht jedem Interessenten gern frei.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser Institut durch ministeriellen Erlaß vom 17. December 1899 als

Anlegungsstelle für Mündelgelder sowie als Hinterlegungsstelle für Mündeldepots

und für die Fälle der §§ 1082, 1392, 1667, 2116 des Bürgerlichen Gesetzbuches
und ferner durch ministeriellen Erlaß vom 1. August 1901 auch als

Hinterlegungsstelle für Cautionen für Zoll- und Steuercredite

bestimmt worden ist.

Die Bedingungen hierfür sowie für die **Vermiethung von Schrankfächern und alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen** sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse
Stettin, Paradeplatz 40.

Wiesbadener Kochbrunnen

ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen an Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma, Fettsucht. — Gebrauchen Sie die bekannte erfolgreiche Hauskur ohne Berufsstörung. Ferner Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz z. Einnehmen, à Glas 2.50 M., Kochbrunnen-Pastillen, à Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u. Drog. od. d. d. amtl. Versandstelle (25 u. 50 Fl. = 17.50 bezw. 34 M.)

Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. **Brunnen-Contor Wiesbaden.**

Seit 1000 Jahren bewährt!

Globus-Putzextract



Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

ist die **Krone aller Putzmittel.**

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putzextract** in seinen **vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!**

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, **Leipzig.**

Gieb Acht! über das, was Dir für Dein Kleid verkauft wird.

und

Halte Wacht! Es bleibt doch wahr: Die besten Zuthaten sind die billigsten!

Darum, ihr Hausfrauen, verlangt nur:

Mohair-Schutz-Borde **„Primissima"** mit Aufdruck: . . . . . „Vorwerk"
Wollene Schutz-Borde „ „ . . . . . „Vorwerk"
Schweiss-Blätter (Tricot- u. Gummi-Platten) „ . . . . . „Vorwerk"
Kragen-Einlage, speziell **„Practica"** mit Carton-Aufdruck . . . . „Vorwerk"

Die Marke **„VORWERK"** verbürgt eine unerreichte Qualität und Zweckdienlichkeit der Fabrikate.

Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate,

Warnung für Cigarettenraucher!

Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer



Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze", Dresden.**

Wie reinigt jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe ꝛc. von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von **„Tapisol"** wird jeder Teppich wie neu, das **Wiedererscheinen** der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

„Tapisol" kostet: 4 kg netto = ℳ 4 — franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von

Paul Müller & Co., Suderode (Harz) 17. Chem.-techn. Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder





Anerkannt beste Schreibfeder.

Ueberall zu haben; man fordere **ausdrücklich: S. Roeder's** Bremer Börsenfeder.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Lokomobilen.



Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.



Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.





Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.